Nr. 260.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5581.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Dienstag, 5. November 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 48. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

5. November: Hans Sachs, zu Nürnberg geb. 1494. — Entdeckung der Pulver-Verschwörung in England, 1605. — Friedrich der Große schlägt die Franzosen bei Roßbach, 1757. — Schlacht bei Inkermann in der Krim, 1854.

Hochschulbildung.

Der börsenliberale ‚Berliner Börsen-Courier' brachte vor einigen Wochen bemerkenswerte Betrachtungen zur neuesten Universitätsstatistik. Hätten die gleichen Bemerkungen in einem konservativen Blatt gestanden, so würde jetzt aus der liberalen Presse wahrscheinlich kochende Entrüstung widerhallen über Reaktion und über Feindschaft gegen die Bildung. Da sich hier aber ein ausgesprochen liberales Blatt zu einer gesunden Kritik der durch die neueste Hochschulstatistik aufgedeckten Mißstände aufrafft, wird es lohnen, seiner Darstellung zu folgen, und den von ihm beleuchteten Erscheinungen doppelte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Berliner Börsenblatt stellt fest, daß nach der neuesten Statistik die Zahl der an deutschen Hochschulen Studierenden, die vor drei Jahrzehnten nur 17000 betrug, inzwischen auf 45000 emporgeschnellt ist; vor dreißig Jahren kamen auf 100000 männliche Einwohner 37,5 Studierende, heute jedoch 67,5. Eine noch stärkere Anziehungskraft freilich zeigen die technischen Hochschulen. 1891 hatten sie erst 4200 Besucher, 1903 zählte man 13269 technische Hochschüler; in zwölf Jahren ist also fast eine Verdreifachung eingetreten. Eine ähnliche Entwickelung ist vermutlich von den Handelshochschulen zu erwarten, zumal hier der Reiz der Neuheit seinen Teil beitragen wird. Die Universitätsstatistik wirkt jedoch noch unerfreulicher, wenn man sich in ihre Einzelheiten vertieft und dabei sehen muß, daß dem gewaltigen Ueberandrang zu der einen Fakultät eine bedrohte Verödung der anderen gegenübersteht. Die Zahl der Philologen nämlich, die anfang der neunziger Jahre auf 2700 zurückgegangen war, hat sich seitdem auf 8464 gehoben, während auf der anderen Seite das Studium der evangelischen Theologie seit den achtziger Jahren ständig zurückgeht. In den achtziger Jahren zählte man durchschnittlich 4200 evangelische Theologen, jetzt nur noch 2200, und in der katholischen Kirche liegen die Verhältnisse nicht besser.

Diese Tatsachen wieder einmal ungeschminkt aufzudecken ist sittliche Pflicht gegenüber den jungen Leuten, die vor der ernsten Frage der Wahl eines sogenannten „studierten" Berufes stehen. Die Zeit, da die Philologen oft bis zum fünfundbreißigsten Jahre auf ihre Anstellung warten mußten, liegt noch nicht lange zurück, und sie wird, wenn der jetzige Andrang zum philologischen Studium anhält, leider nur zu bald wiederkehren. Wie unangenehm aber die Ueberfüllung eines Berufes auf die Gehaltsverhältnisse wirkt, zeigt sich schon jetzt bei den technischen Hochschulen. Man kann gewiß in Rechnung stellen, daß ein Teil der technischen Hochschüler aus Ausländer besteht und daneben noch ein Teil der deutschen technischen Hochschüler später vorübergehend oder dauernd ihren Erwerb im Auslande finden werden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß hier die Nachfrage schon heute unendlich größer ist als der Bedarf. Die Fälle, daß junge Diplomingenieure für ein Tagegeld von drei Mark arbeiten müssen, sind schon heute nicht selten, und mit ihnen wird künftig noch mehr als jetzt gerechnet werden müssen. Den Wert der Hochschulbildung wird kein Verständiger unterschätzen. Aber wenn die Zahl der akademisch Gebildeten in einzelnen Ständen den praktischen Bedarf erheblich übersteigt, so kann diese Entwickelung als segensreich nicht anerkannt werden.

Noch ein Wort über den unzureichenden Nachwuchs an Theologen, der ja zweifellos als die unerfreulichste Spalte der Hochschulstatistik angesehen werden muß. Die Frage ist zwar in den letzten Jahren in den einzelnen Landtagen, z. B. im preußischen Abgeordnetenhaus, mehrfach gestreift worden, sollte aber recht bald wieder einmal mit der Gründlichkeit und dem Ernste behandelt werden, der ihr gebührt. Die Geistlichen sind ja in erster Linie mit berufen, an dem großen Werke der sozialen Versöhnung zu arbeiten, und wer die soziale Wiedergeburt unseres Volkes zu einem guten Teile von einer allseitigen Rückkehr zum Christentum erhofft, wird mit besonderem Ernst dafür zu sorgen haben, daß der Stand der Theologen nicht dezimiert werde. Jenen also, die vor der Frage der Berufswahl stehen und deren Sehnen durchaus der Hochschule gilt, kann nicht eindringlich genug klar gemacht werden, daß das theologische Studium nicht nur mindestens ebenso viel innere Befriedigung bietet wie andere Berufe, sondern zurzeit auch die beste Aussicht für ein schnelles Vorwärtskommen versprechen kann.

Zur richtigen Beurteilung

von Zuständen und Vorgängen, die im Moltke-Harden-Prozeß von der Verteidigung herangezogen wurden, um den Grafen Moltke als schuldig erscheinen zu lassen, geben die folgenden Ausführungen der ‚Kreuz-Zeitung' eine treffliche Anleitung:

Es gibt in Deutschland niemanden, der die adlige Geburt allein schon als eine Bürgschaft für sittliches Wohlverhalten ansieht. Wo nicht die Erziehung in einer edlen Tradition durch die Familie und die umgebende Gesellschaft hinzukommt, oder wo eine schlechte physische oder seelische Anlage alle diese guten Einflüsse zu schanden macht, da entartet auch der Sproß edler Vorfahren. Andererseits aber liegt in der Tradition der Adelsgeschlechter doch auch eines der stärksten sittlichen Gegengewichte gegen alles Gemeine und ein Ansporn zu allen persönlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Tugenden. Wer den preußischen Adel kennt, wird davon hundertmal mehr Beweise haben, als sich Beispiele der Entartung anführen lassen, und auch wer nie mit den typischen Vertretern dieses Adels in persönliche Berührung gekommen ist, der sieht doch in der Gegenwart und in der Vergangenheit neben so vielen hervorragenden Adelsmenschen bürgerlicher Herkunft ungezählte Vertreter der kleinen preußischen Adelsgesellschaft sich in allen Situationen des privaten und des öffentlichen Lebens als Vollnaturen bewähren, und man möchte keinen davon missen.

Nun wird von einigen Zeitungen, namentlich auch ausländischen, der Verdacht ausgesprochen, daß die Verfehlungen jener gräflichen Offiziere, mit denen zu Unrecht Graf Kuno Moltke in Beziehungen gebracht worden ist, ihrer Umgebung längst bekannt gewesen sein müßten, und man schließt aus dieser den Fernstehenden wohl plausibel erscheinenden Annahme dann weiter, daß in dieser Gesellschaft eine besonders lose Moral herrsche. Man übersieht aber, daß der Verkehr in hohen Kreisen nur scheinbar ein vertraulicher ist. Er steht vielmehr unter dem Zwange der strengen gesellschaftlichen Konvenion und des Dienstverhältnisses; diese Zwangsformen der Etikette erschweren die vertrauliche Annäherung und erleichtern andererseits die Verheimlichung sittlicher Verstöße. Darum ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Kameraden der vielgenannten Offiziere nichts von ihrem sträflichen Lebenswandel gewußt haben, und daß, als erst einer der intakten Kameraden positive Gewißheit darüber hatte, das Ehrengericht auch sofort in Aktion trat und im kürzesten Verfahren die unwürdigen Mitglieder des Standes ausstieß. Wir sagen das nicht als bloße Vermutung. Wir wissen auch, daß nichtadlige hochgebildete Personen, die mit jenen entlassenen Offizieren von Berufs wegen in sehr naher Vertrauensbeziehung standen, Personen, die auch von Berufs wegen mißtrauisch und argwöhnisch sein müssen, trotz ihrer Vertrauensstellung keinen Verdacht geschöpft haben, und das beweist für uns mehr als alles andere, daß sie ihrem Laster in vollkommenster Heimlichkeit gefrönt haben, daß also Personen, die nur dienstlich mit ihnen verkehrten, auch nicht der Mitwissenschaft geziehen werden dürfen. Die Promptheit, mit der sie ausgestoßen worden sind, ist zwar etwas ganz Selbstverständliches. Aber gegenüber den adelsfeindlichen Aeußerungen in der Presse muß doch ausdrücklich betont werden: unser Adel hat keine Privilegien mehr, er empfindet seine Rangvorzüge nur noch als eine Verpflichtung besonderer Art, sich durch ehrenhaftes Verhalten in Staat und Gesellschaft auszuzeichnen und in diesem Sinne auch gegen unwürdige Mitglieder auf das rigoroseste vorzugehen. Daß er diese Grundsätze aufrecht erhält, wird jeder Vaterlandsfreund aufs innigste wünschen, und es liegt kein Grund vor, es zu bezweifeln. Man bezweifelt ja auch nicht, daß die französische Gesellschaft sich derjenigen Mitglieder entledigt, denen ähnliche sittliche Verfehlungen nachgewiesen werden.

Hat wirklich ein zuständiger Beamter aus falschen Rücksichten geschwiegen, wo er reden konnte und mußte, so wird er durch das tapfere Vorgehen des Kronprinzen jetzt tief beschämt sein und sich für künftige Fälle die hohenzollernsche Art zum Vorbild nehmen. Unter Kaiser Wilhelm I. war durch regelmäßige Immediatvorträge des Polizeipräsidenten dafür gesorgt, daß dem Monarchen Einblick in die Vorkommnisse in der Gesellschaft, auch soweit sie die Nachtseiten des Lebens berühren, gegeben wurde; der Polizeipräsident unterrichtete ihn persönlich auch über Gerüchte und Tatsachen, die noch nicht in den Akten standen. Ist heute niemand da, der dem Monarchen den Schleier lüftet, wo es not tut? Will man das auch in Zukunft der Skandalpresse überlassen? — Dem leitenden Staatsmanne selbst kann kein Vorwurf gemacht werden. Solche Dinge sind Aufgaben der Ressortchefs, und sie werden sich dieser Pflichten sorgfältiger und ernster annehmen müssen, als bisher.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 4. November.

Der Kaiser sandte an den Herzog von Meiningen aus Anlaß seines 60jährigen Militärjubiläums ein Glückwunschtelegramm.

Auf die an die Kaiserin gerichtete Glückwunschadresse des Berliner Magistrats ist folgende Antwort eingegangen: „Der Magistrat hat mir zu meinem Geburtstage wiederum seine Glück- und Segenswünsche übermittelt, wofür ich meinen wärmsten Dank sage, und dabei auch der frohen Ereignisse gedacht, welche das verflossene Lebensjahr meiner Familie brachte. Ich empfinde es mit meinem geliebten Gemahl, dem Kaiser, als eine große Gnade Gottes, daß er unsere Kinder und unseren Enkel in seiner Hut behält, und halte oft Gelegenheit zu sehen, wie die Berliner Bevölkerung an ihrem Wohlergehen herzlichen Anteil nimmt. Mit Befriedigung erfüllt es mich, von dem Magistrat in meinen Bestrebungen für die Vertiefung der Bildung der weiblichen Jugend unterstützt zu werden. Daneben bitte ich aber auch fernerhin der vielen, seit Jahren bestehenden Einrichtungen zur Linderung leiblicher und geistiger Not in den ärmeren Bevölkerungsschichten opferwillig zu gedenken, damit es ihnen nicht an Mitteln fehle, fortdauernd segenbringend zu wirken. Berlin, den 29 Oktober 1907. Auguste Viktoria I. R."

Als Vertreter des Kaisers bei der Einweihung der Gustav-Adolf-Kapelle wird Prinz Eitel Friedrich nach Lützen fahren. Desgleichen wird der schwedische Kronprinz an der Feier teilnehmen. Auch bei der Vereidigung der Gardereruten am 7. d. Mts. in Berlin wird der Kronprinz Gustav zugegen sein.

Dem Kaiser ist es, nach der ‚Berliner Tägl. Rdsch.' aufgefallen, daß bei der Gelegenheit von zahlreicheren Ordensverleihungen Auszeichnungen für Verdienste um das Kriegervereinswesen fast ausschließlich nur den Leitern dieser Vereinigungen zuteil geworden sind. Der Kaiser wünscht, daß auch solche ehemaligen Krieger, die durch ihre ganze Persönlichkeit und militärische Vergangenheit zur Hebung des Ansehens der Kriegervereine beitrugen, bei den Vorschlägen zur Auszeichnung berücksichtigt werden. Das soll schon beim kommenden Ordensfest geschehen.

Geheimrat Professor Dr. Robert Koch ist nach anderthalbjähriger Abwesenheit von seiner Forschungsreise aus Ostafrika zurückgekehrt und heute früh in Berlin eingetroffen.

Zur Frage des Brantweinmonopols schreibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.' offiziös: „Das ‚Berliner Tageblatt' bringt in der Morgenausgabe vom 1. November d. Js. u. a. die Angabe, daß seitens des Reichs etwa 1000 Millionen Mark zur Einführung eines Reichsbrantweinmonopols erforderlich seien. Diese Angabe steht in keiner Weise mit den Grundzügen im Einklange, von denen man im Reichsschatzamte bei den Erwägungen ausgegangen ist, wie etwa wohl die Grundlagen für ein Rohbranntweinmonopol zu gestalten sein möchten, wenn man genötigt sein sollte, der Frage seiner Einführung näher zu treten. Nach jenen Grundzügen könnten Aufwendungen in einer so maßlos übertriebenen Höhe niemals in Frage kommen."

Zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Presse hat die Rede des Handelsministers Delbrück auf dem Festessen des Zentralverbandes geführt. Der Zusammenhang war folgender. Der Geheime Kommerzienrat Kirdorf hatte in seiner Rede gesagt, wenn es gelungen sei, der deutschen Industrie unter großen Schwierigkeiten einen sicheren Platz auf dem Weltmarkte zu verschaffen, so habe man dies der Ueberlegenheit der deutschen Industrie auch in ihrer Arbeiterschaft und in der vorzüglichen Ordnung und Zucht, die in den deutschen Betrieben herrsche, zu danken. Es gelte, diese Ordnung zu erhalten und den Umsturzparteien gegenüber zu verteidigen. Es sei ein Herrenstandpunkt, der eingenommen werden müsse. Diese Haltung der Industriellen sei von allen Seiten, auch von den bürgerlichen Kreisen angegriffen worden und doch sei dies sehr zu unrecht gewesen. Keiner Industrie könne man eigentlich berechtigterweise den Vorwurf machen, daß sie nur den Standpunkt des Besitzers vertrete. Die Mehrzahl der Industriellen nehme im wesentlichen die Stellung eines ersten Beamten ein, eines verantwortlichen Leiters der großindustriellen Unternehmungen, also des ersten Arbeiters in den Betrieben. Dieser habe den Anweisungen der ihm übergeordneten Organe Folge zu geben und müsse verlangen, daß seine Anordnungen abwärts bis zum letzten Arbeiter befolgt werden. So allein sichere die Ordnung und die Zucht den Erfolg der Betriebe. Die Weiterentwickelung unserer Industrie könne nur gewahrt werden, wenn diese Ordnung aufrecht erhalten würde.

München, 4. Novbr. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg wurde heute vom Prinzregenten in Audienz empfangen und war später zur Tafel geladen, an der auch die bayerischen Minister teilnahmen.

Aus dem Auslande.

Wien, 4. Nov. Der Kaiser hat heute zum ersten Male seit seiner Erkrankung Audienzen erteilt. Er empfing außer dem Minister des Aeußern Frhrn. v. Aehrenthal auch den Ministerpräsidenten v. Beck, der über die Demission der böhmischen Minister berichtete.

Petersburg, 4. Nov. Nach den bis 7 Uhr abends vorliegenden Meldungen sind 417 Dumaabgeordnete gewählt. Unter ihnen befinden sich 195 Mitglieder der Rechten und Monarchisten, 124 Oktobristen und Gemäßigte, 4 friedliche Erneuerer, 35 Kadetten, 14 polnische Nationalisten, 5 Mohammedaner, 11 Sozialdemokraten, 26 Mitglieder der Linken und 2 Wilde.

London, 4. Nov. Der König und die Königin von Spanien sind zum Besuche König Eduards und der Königin Alexandra in Sandringham eingetroffen.

Ostindien. Aus Kalkutta wird telegraphiert, daß der Boykott der englischen Waren den Handel zu einem ernsten Stillstande gebracht habe. Die Warenhäuser seien überfüllt und an den Quais sammelten sich die englischen Waren in bestürzender Weise. Mehrere indische Fürsten, in denen man geheime Führer der antienglischen Bewegung vermutet, sind nach Tokio gereist.

Konstantinopel, 2. Nov. Die gegenseitige Bekämpfung der Nationalitäten in Mazedonien nimmt stetig zu. Vorgestern wurden auf dem Rückwege von Istib nach Patrik fünf Bulgaren von einer türkischen Bande ermordet. Eine griechische Bande tötete im Bezirke Florina vier Exarchisten und verwundete vier andere.

Kolonialpost.

(Der Bau der Bahn Otavi-Grootfontein,) sowie der Betrieb der Minen in Tsumeb leidet nach der ‚Disch. Südwestafr. Ztg.', bedenklich unter dem Arbeitermangel. Für den Bahnbau hat man nicht mehr als etwa 500 Eingeborene auftreiben können, darunter nur etwa 30 bis 40 Hereros und Kaffern, die brauchbar sind, sonst nur Ovambos, denen es noch an jeglicher Geschicklichkeit für diese Art Arbeit mangelt Und selbst die Ovambos sind nicht leicht zu erhalten. Erfreulicherweise ist Aussicht, daß der Arbeiternot beim Bahnbau in etwas abgeholfen werden kann, indem Herero und Kaffern, die bislang auf dem Viehposten Okowayo beschäftigt waren, dort durch Witbois abgelöst werden können, die jüngst in der Stärke von etwa 500 Köpfen von Lüderitzbucht nach Swakopmund gebracht wurden, um nach Okawayo weiter befördert zu werden.

(Zur Bekämpfung der Heuschreckenplage) ist nun ein gemeinsames Vorgehen des Gouvernements von Südwestafrika mit den englischen Behörden in Südwestafrika erzielt worden. Der Gouverneur hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der es heißt: „Zur energischen Bekämpfung der Heuschreckenplage bin ich mit dem Internationalen Heuschreckenbureau in Pretoria in Verbindung getreten. Auf den Bezirks- und Distriktsämtern, Polizeistationen usw. sollen Depots errichtet werden, von denen die Farmer und Gartenbauer des Landes unentgeltlich das Material zur Vernichtung der Fußgänger (so heißen die Heuschrecken, ehe sie völlig ausgewachsen sind, D. R.) erhalten können. In welcher Weise die Fußgänger zu vernichten sind, gibt die Abhandlung des Internationalen Heuschreckenbureaus an. Ich habe mich zur Vernichtung mit Arsenlösung entschlossen. Da die tatkräftige Durchführung der geplanten Maßregeln im Interesse eines jeden liegt, habe ich keine Verordnung in diesem Sinne erlassen, und hoffe, auf den gemeinsinn der Bevölkerung vertrauend, auf energische Mithilfe."

Aus dem Umsturzlager.

(Proletarische Dienstboten-Agitation.) In der „Gleichheit" wird mit erstaunlicher Regelmäßigkeit über die wachsenden Erfolge der sozialdemokratischen Agitation unter den Dienstboten berichtet. Wenn man diese Berichte liest und daran glaubt, so kommt man zu der Ansicht, daß die Dienstboten-Organisationen schon jetzt eine ungeheure Mitgliederzahl in sich vereinigen. Diese Ansicht aber wäre ganz falsch. Es ist auch bei diesem sozialdemokratischen Unternehmen „viel Geschrei und wenig Wolle". Wie die „Vertrauensperson" der sozialdemokratischen Frauenbewegung in ihrem Jahresbericht an den Essener Parteitag mitteilt, beziffert sich der Gesamtmitgliederbestand der Dienstbotenvereinigungen in Nürnberg, Hamburg, Mannheim, Berlin, München, Leipzig, Bremen, Königsberg, Bant, Frankfurt a. M., Jena und Köln auf 5000. Jedenfalls hat die „Vertrauensperson" die Zahl möglichst nach oben abgerundet; allein selbst wenn sie stimmen sollte, könnte man sie nicht als imposant ansehen. Im Gegenteil, sie bedeutet ein klägliches Ergebnis im Vergleich zu den riesenhaften Anstrengungen, die gemacht worden sind. Immerhin wird man die sozialdemokratischen Bemühungen, die Dienstboten zu verhetzen, aufmerksam im Auge behalten müssen.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 4. Nov. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Oberlandgerichtsrat Gottschalk von Hamm, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Geheimer Justizrat v. Hagen, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Justizrat Ohly. — Vor dem Schwurgericht, welches heute durch den Herrn Oberlandesgerichtsrat Gottschalk von Hamm eröffnet wurde, hatte sich die Ehefrau Charlotte Beck geb. Bocknecht von Pr. Oldendorf bei Lübbecke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Sie wurde freigesprochen.

Bielefeld, 2. November. (Strafkammer.) Der Fürsorgezögling F. G. aus Biebrich, welcher auf der Anstalt Bethel als Bäckerlehrling untergebracht war, erhielt wegen einfachen und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat durch Anrechnung der Untersuchungshaft verbüßt ist. — Der 25 Jahre alte Kaufmann H. W. von Bochum, ein wegen Diebstahls schon dreimal vorbestrafter Mensch, wurde wegen Unterschlagung zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter G. R. von Brake erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr Zuchthaus. — Ueber den Zigarrenarbeiter F. Kl. zu Holsen hatte ein Schalk ein Spottlied in Umlauf gesetzt, welches, um den Kl. zu ärgern, von den jungen Leuten aus voller Kehle in die Welt hinausgesungen wurde. Eines Tages, am 25. Juni d. Js., war man wiederum in dem Herunterleiern dieses Liedes begriffen, als der Kl. dazwischen trat und die Urheber zur Rede stellte. In seiner Erregung hat nun Kl. das Messer gezogen und damit auf den Kistenmacher B. losgeschlagen. Der geführte Hieb hatte leider nur zu gut gesessen. Er hatte das eine Ohr und die eine Backe vollständig durchschnitten. Bei der Strafzumessung wurde die Aufregung und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten in gebührende Rücksicht gezogen und der Angeklagte nur zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 30 Jahre alte Landwirt C. B. von der Bünder Feldmark erhielt wegen Wechselfälschung 3 Monate Gefängnis.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 5. November.

✕ (Zur Stadtverordnetenwahl) Gestern abend hielten die Konservativen, Nationalliberalen und Christlich-Sozialen Wahlversammlungen ab. Dabei wurde folgende Liste angenommen: Für die III. Abteilung: Tischlermeister Klusmann (bisher), Oberpostassistent Schwarze (nl.), Lehrer Kottmann, Ellerstr. 20 (Beamtenvereinigung), Malermeister Wilhelm Lehmann, Kaiserstraße 62 (kons. als Vertreter des Kleinhandels), Franz Wagener, Paulusstraße 42, (Christl.-sozial. Arbeiter), Karl Bohle, Jöllenbeckerstr. 59 (Christl.-sozial. Arbeiter); für die II Abteilung: Fabrikant Halemeier (bisher), Arzt Dr. Holtmeier (bisher), Architekt H. Lütkemeyer (bisher), Justizrat Dr. Bock (bisher), Kgl. Baurat Gräber (Haus- und Grundbesitzerverein) (bisher), Bankprokurist L. Stellhorn (nationallib.); für die I. Abteilung: Fabrikant C Niemann (bisher), Direktor A. Tiemann (bisher), Professor Dr. Nierhoff (bisher), Dr. med. Esau (bisher), Rechtsanwalt Dr. Meyer oder Fabrikant Fritz Vogt. Auf dieser Liste befinden sich auch die Namen von drei der linken Seite der Stadtverordnetenversammlung angehörigen Herren. Sie wurden mit auf die Liste der rechten Seite übernommen, weil man diese Herren als langjährige, wohlunterrichtete und bewährte Stadtverordnete in der Versammlung nicht missen möchte. In der konservativen Wahlversammlung wurde nach Erledigung der Kandidatenliste noch lebhaft über die Wertzuwachssteuer diskutiert, wobei sich zeigte, daß eine erhebliche Mehrheit diese Steuer bei mäßigen Sätzen und ohne rückwirkende Kraft als gerecht erkannt hatte, während für die ursprüngliche Magistratsvorlage niemand eintrat. Auch in der nationalliberalen Partei wurde gestern abend über die Wertzuwachssteuer verhandelt.

X (Die Reformationsfestfeier des Evangelischen Bundes) am Sonntag abend, 3. Nov., darf als eine schön gelungene, würdige Feier bezeichnet werden. Schon vor Beginn der Feier war der große Saal des neuen Vereinshauses an der Bahnhofsstraße bis zum letzten Platz besetzt, ja, große Scharen mußten umkehren, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Herr Pastor Lappe eröffnete die Feier mit einem kurzen, trefflichen Worte die Bedeutung der Reformation und die stille und doch so erfolgreiche Arbeit des Evangelischen Bundes in der Vertretung und Verteidigung der deutsch-evangelischen Interessen auf so vielen Gebieten gegenüber vielen Angriffen und Anfeindungen. Sodann führte Herr Missions-Inspektor Spiecker seine Zuhörer in unsere Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika. Aus eigener Anschauung heraus, — er hat berufsmäßig eine längere Inspektionsreise dorthin machen müssen und dabei mit den leitenden Kolonialbehörden daheim und draußen vielfach verkehrt und verhandelt, — und mit intimster Kenntnis aller Zustände und Vorgänge in der Kolonie, zeigte er, mit welch lebendigem Eifer, treuer Gewissenhaftigkeit und gesegnetem Erfolg die evangelischen, wie die deutschen Interessen von den evangelischen Missionaren dort stets vertreten worden sind. Ueberaus interessant war es besonders, wie der Vortragende in taktvoller, maßvoller und doch sehr deutlicher Weise das eigentümliche Eindringen der römischen Missionen in das Gebiet der ev. Mission schildert. Man gewann wieder den Eindruck, daß die evangelische Mission auch wenn ihre Wirkungen nicht schnell und treibhausartig zu sehen sind, dennoch eine Kulturmacht von höchster Bedeutung geworden ist. Wir freuen uns, daß auch in solchen Kreisen, die bisher nie etwas von der evangelischen Mission gewußt haben, ja diese geringgeschätzt und verachtet haben, eben weil sie nichts davon gewußt und nie darum gekümmert, allmählich das Bewußtsein von ihrer Bedeutung erwacht. Nur das eine war zu bedauern, daß der Herr Missionsinspektor Spiecker seine so fesselnde Mitteilungen allzu früh abbrechen mußte. Wir hoffen aber, daß die von ihm gegebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind und danken dem Evangelischen Bund, daß er dazu Veranlassung gegeben hat. Ferner brachte Herr Pastor Moll aus Charlerol in Belgien einige ansprechende Bilder aus der Arbeit der evangelischen Kirche in Belgien. Pastor Vorster schloß die Versammlung indem er die Eindrücke der beiden Vorträge zusammenfaßte und sodann einige kurze Mitteilungen über Ausdehnung und Arbeit des Evangel. Bundes hier in Bielefeld, in Westfalen und ganz Deutschland machte. Der Gesang der Versammlung wurde von dem Posaunenchor des Jünglingsvereins der Johannis-Gemeinde vortrefflich begleitet und gehoben. Mit großer Befriedigung schauen wir auf diese würdige Reformationsfestfeier zurück.

(Der hiesige Amateur-Schwimmklub) feierte am 3. d. M unter dem Ehrenvorsitze des Regierungspräsidenten Dr. Kruse aus Minden sein erstes nationales Schwimmfest. Zwölf auswärtige Vereine nahmen an dem Feste teil, das auch seitens der Bürgerschaft gut besucht war. Bei mehreren Uebungen siegten Mitglieder des hiesigen Amateur-Schwimm-Klubs. Der Ehrenwanderpreis der Stadt Bielefeld wurde vom Schwimmverein Hannover zurückerobert. Die Preisverteilung fand abends 8 Uhr in der „Ehrholung" statt.

(Jahrmärkte im November) Am 6. in Höxter, 7. Aerzen, Blotho, 8. Stapelage, 10. Rinteln, 11. Augustdorf, Lemgo, Minden, 12. Bielefeld, 13. Lage (W.), 14. Oerlinghausen, Lippstadt, 15. Paderborn, 18. Blomberg, Leopoldshöhe, 19. Heiden (W.), Hameln, 21. Almena (W.), Bückeburg, 22. Belle, Schötmar, 23. Schötmar, 25. Alverdissen, Rinteln, 26. Bielefeld, 27., 28. und 29. Detmold (Andreasmesse) 29. Herford.

(Hinterziehungen der Hundesteuer) sind in letzter Zeit vielfach festgestellt. Es wird warnend darauf hingewiesen, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Hunden außer der hinterzogenen Steuer mindestens 15 Mark Strafe zu zahlen ist.

(Die Quittungskartenkontrolle) findet nun Dorotheen-, Hammerschmidt, Laer-, Angerstraße, An der Gewerbeschule, Am Zwinger, Brüder-, Schul-, Lützow- und Friedenstraße statt.

(Die Postbriefkasten) sind zur Aufnahme von Massenauflieferungen nicht geeignet und bestimmt. Trotzdem werden in die hiesigen Postbriefkasten von einzelnen Korrespondenten häufig so zahlreiche oder große Sendungen geworfen, daß sie ganz angefüllt und dadurch ihrem eigentlichen Zwecke, der Allgemeinheit zu dienen, entzogen werden. Die mannigfachen Unzuträglichkeiten, die aus einem solchen, die Interessen der übrigen Korrespondenten in hohem Grade schädigenden Verfahren entspringen, lassen sich vermeiden, wenn die Einlieferung der erwähnten Sendungen am Postschalter erfolgt. Bei dem Postamte 1 kann die Auflieferung außer an den Briefannahmeschaltern auch in dem vom Posthofe

---

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

6) (Nachdruck verboten.)

Stephan von Stanicz war bildschön. Er mochte etwa sechzehn Jahre zählen; über seinem ganzen Wesen lag jene holde Frühlingszeit, in der der Knabe zum Jüngling heranreift; halb noch ein Kind, und dennoch schon der werdende Mann im Bewußtsein der zukünftigen Kraft. Ein Hauch von Melancholie war über das jugendliche Antlitz ausgebreitet; schwermütig wie seine polnische Heimat blickten die dunkelbraunen Augen den Beschauer an, aber wenn sein Gesicht sich im Eifer der Unterhaltung rötete und ein Lächeln die roten Lippen umspielte, über denen der erste dunkle Flaum lag, dann war Stephan von Stanicz geradezu fesselnd. Das schien auch die Schwester zu empfinden, deren Augen mit gerechtem Stolz auf dem jüngern Bruder ruhten. Stephan sah seinem Vater gar nicht ähnlich; auch mit Mutter und Schwester hatten seine Gesichtszüge wenig gemein; es war ein fremder Ausdruck in ihnen, der sich in keinem der andern Gesichter wiederfand. Mit aufrichtiger Bewunderung betrachtete der Offizier den schönen Knaben.

„Wenn der erst erwachsen ist, wird er alle Mädchenherzen im Flug erobern!"

Es ist gut, daß es uns verwehrt ist, in die Zukunft zu schauen, viel Schmerz bleibt uns dadurch erspart. Wo war nach wenigen Monden dieses blühend schöne, jugendliche Antlitz, dieses junge Herz voll der kühnsten Träume und Hoffnungen? Sein Traum war schön, aber es war der letzte, und auf den letzten Traum folgt der letzte Schlaf.

„Was wollen Sie nun eigentlich hier, Herr Leutnant?" fragte der Knabe keck.

„Sie bewachen!" erwiderte dieser scherzend. „Sie scheinen mir ein gewaltiger junger Feuerkopf zu sein."

Herr von Arnau sprach diese Worte in fast zärtlichem Tone; er fühlte sich fast unsäglich zu dem schönen Kinde hingezogen. Stephan war ja nur noch ein Kind, und mit einem Kinde durfte ein Erwachsener nicht streng verfahren, auch wenn seine Ansichten mitunter verkehrt waren.

„Meinen Sie wirklich, daß Sie hier die einzelnen Persönlichkeiten bewachen müssen?" fragte Kaplan Konstantin; er hatte eine langsame Art, zu sprechen und schlug fast nie die Augen auf.

„Gott behüte, ich scherze nur!" versetzte Herr von Arnau. „Erstlich würde dazu meine Mannschaft nicht ausreichen, und zweitens wird das nicht nötig sein. Ich denke, daß ich mich hier unter Ehrenmännern befinde."

Ein stolzer Blick traf den Kaplan, der indessen beharrlich die Augen gesenkt hielt.

„Aber man hat uns Ihnen als verdächtig geschildert! Wozu wären Sie denn sonst mit Ihren Husaren hier?" fragte der Hausherr. Er lachte bei diesen Worten, aber eine starke Gereiztheit klang doch hindurch; der souveräne polnische Herr, der sich auf seinem Gut ein König dünkte, empfand diese Bewachung übel.

Herr von Arnau geriet in Verlegenheit. Allerdings war in den Listen der preußischen Regierung Herr von Stanicz auf Staniczkowo der Verdächtigsten einer, aber das durfte der Offizier nicht sagen, er hätte seinen Gastgeber beleidigt und — gewarnt.

Die schöne Tochter des Hauses schnitt gewandt die peinlich werdende Unterhaltung ab.

„Lassen wir doch diese Fragen," sagte sie ruhig, „sie führen zu nichts und rufen nur Verstimmung hervor. Sind Sie musikalisch, Herr von Arnau?"

„Ich habe gern und viel in meinem Leben gespielt," gab dieser zurück.

O, dann freue ich mich, mit Ihnen vierhändig spielen zu können. Mir fehlt stets ein Partner. Stephan ist sehr musikalisch, aber er ist zu wild und unruhig, um ordentlich zu üben!" schloß sie mit einem lächelnden Blick auf den Bruder.

„O, Schwesterchen, wer kann jetzt an Klavierspielen denken!" rief der Knabe stürmisch.

Kaplan Konstantin erhob die Augen und sah den Erregten mit einem seltsamen Blick an. Stephan brach hastig ab und wurde blutrot.

„Es wird mir ein Vergnügen sein, mit Ihnen zu musizieren, gnädiges Fräulein," wandte sich der Offizier mit einer verbindlichen Verbeugung an die Dame des Hauses.

„So spielen Sie uns nach Tisch etwas vor, damit ich sehe, wie hoch ich meinen Gegner zu schätzen habe," scherzte Anna.

Sie war sehr hübsch, wenn der Ernst von ihrem Gesichte wich, und bewundernd schaute Hans von Arnau sie an.

„Wie Sie befehlen," entgegnete er; dann aber fiel sein Blick auf die tiefe Trauerkleidung, die beide Damen angelegt hatten.

(Forsetzung folgt.)

aus zugänglichen und besonders bezeichneten Zimmer der „Abfertigung", gegenüber dem Nachtschalter, stattfinden.

(Standesamt der Stadt Bielefeld.) Im Monat Oktober d. J. sind 123 (171) Geburten und 65 (82) Sterbefälle einschl. 2 (7) Totgeburten angezeigt. Ehen wurden 136 (146) geschlossen und Aufgebotsanträge 86 (97) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 54 (99) männlichen und 69 (72) weiblichen und von den Verstorbenen 38 (47) männlichen und 27 (35) weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen standen 23 (14) im ersten Lebensjahre, 4)6) zwischen dem ersten und fünften, 4 (13) zwischen fünf und zwanzig, 9 (9) zwischen zwanzig und vierzig, 8 (20) zwischen vierzig und sechzig Jahren. Ein Alter hierüber hinaus wurde von 15 (13) Personen erreicht. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Oktober des Vorjahres.

m (Warnung) Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Betreten des Kaiser Wilhelmplatzes während der Truppenübungen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

m. (Gefunden) 1 silberne Damenuhr, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

m (Verloren) 1 Rundreiseheft Münster-Berlin.

m. (Zugelaufen) 1 brauner Jagdhund.

m. (Diebstahl.) In der Nacht zum 4. d. Mts. wurde aus dem Schuppen des Gemüsehändlers Sch. am Schillerplatz ein Korb Weintrauben, ca. 100 Aepfel und 100 Apfelsinen gestohlen.

(Die Sterblichkeit) in deutschen Orten mit 40 000 und mehr Einwohnern, (42. Woche, vom 13. bis 19. Oktober 1907):

Name der Orte	Einwohnerzahl	Gestorbene auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet in der Berichtswoche
Bielefeld	74567	10,5
Bochum	123690	22,3
Krefeld	111487	21,9
Dortmund	185459	23,0
Elerfeld	167716	15,8
Hagen	80993	22,5
Hamm	50665	15,3
Münster	85106	20,8
Osnabrück	62115	15,9
Solingen	50209	12,4

Bielefeld steht von 110 deutschen Orten mit 40000 und mehr Einwohnern hinsichtlich der niedrigsten Ziffer der Sterbefälle an 10. Stelle.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute wird Shakespeares Meisterlustspiel „Viel Lärm um nichts" zum ersten Male wiederholt. Mittwoch findet eine Wiederholung von Molières „Tartüff" statt Die nächste Novität betitelt sich „Frau Rechtsanwalt" und ist ein sehr amüsantes Lustspiel, das bereits an vielen großen Bühnen zuletzt am Hoftheater in Stuttgart seine Feuerprobe bestanden hat.

Aus dem Kreise Herford.

r- **Herford**, 4. Nov. (Vandalismus.) Rohe Burschen warfen in letzter Nacht die vor kurzem neu aufgemauerten Torpfeiler an einem Privathause an der Diebrockerstraße um und verursachten dadurch einen Schaden von 50 Mark. Demselben Besitzer wurde vor einigen Wochen derselbe Streich gespielt, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Hoffentlich gelingt es diesesmal.

C **Herford**, 5 November. (Obst- und Gartenbau-Verein.) Die letzte Versammlung war gut besucht und verlief sehr anregend. Besonderen Dank verdient Herr Obergärtner Schulz mit der Aufstellung seines Arbeitskalenders, der gedruckt werden soll. Auf dem Obstmarkt wurden 110 Zentner Aepfel und 25 Zentner Birnen angefahren. Die Aepfel wurden bis auf Kleinigkeiten geräumt, nicht so die Birnen. Die Einnahmen für Obst, Körbe 2c. betrugen 2137 Mark 37 Pfg., die Ausgaben 2181 Mark 54 Pfg. Das kleine Defizit wird vom landwirtschaftl. Kreisverein übernommen. Da der Obstmarkt allseitigen Beifall gefunden, wurde seine dauernde Einrichtung beschlossen. Die von Herrn Breder ausgestellten Chrisantemen fanden allgemeinen Beifall.

Herford, 5 Nov. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 120—125 Pfg., Eier 75—80 Pfg., Rosenkohl 25—30 Pfg., Schwarzwurzeln 25 bis 30 Pfg., Wurzeln 4—5 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Zwiebeln 5—8 Pfg., Spinat 10—12 Pfg., Aepfel 5—15 Pfg., Birnen 5 bis 10 Pfg., Tomaten 20—25 Pfg., Nüsse 30—35 Pfg., Trauben 40—45 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 10—50 Pfg., Rotkohl 10—20 Pfg., Wirsing 5—15 Pfg., Weißkohl 8 bis 20 Pfg., Salat 2—3 Pfg., 1 Bund rote Beeten, weiße Rüben 10 Pfg., Radieschen, Rettig 5 Pfg., Porre 5—10 Pfg., Sellerie 25—30 Pfg., Steckrüben 5—8 Pfg., Meerrettigwurzeln 20—30 Pfg., 1 Schock Weißkohl 3,50—4,00 Mk., 1 Zentner Kartoffeln 3,40—3,50 Mk., Aepfel 8—15 Mk.

C **Herford**, 5. Nov. (Dienstpflicht bei der Pflichtfeuerwehr.) In Aussicht war eine Uebung der Pflichtfeuerwehr auf den 28. April 1907, einen Sonntag, um 6 Uhr früh festgesetzt worden. Ohne hinreichende Entschuldigung sollte ihr ein Landmann ferngeblieben sein, weshalb ihm der Prozeß gemacht wurde. Das Landgericht zu Dortmund verurteilte den Angeklagten. Er legte hiergegen Revision ein, indem er geltend machte, daß ihn religiöse und gesundheitliche Rücksichten hinderten, an einer Feuerwehrübung am Sonntag teilzunehmen. In letzter Beziehung insbesondere führte er aus, daß er in der Woche schwer zu arbeiten habe und des Sonntags der körperlichen Erholung bedürfe. Der Strafsenat des Kammergerichts hat die Revision zurückgewiesen. Es sprach aus, daß, ans sich die Mitglieder der Feuerwehr auch sich zu den auf einen Sonntag festgesetzten Uebungen einzufinden hätten. Der Senat vertritt den Standpunkt, daß die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 24. Juli 1897, die für die Sonn- und Feiertage grundsätzlich alle öffentliche bemerkbaren Arbeiten verbietet, nicht Arbeiten hindert, die auf Grund behördlicher Anordnung im öffentlichen Interesse vorgenommen werden sollten. Der Senat führte aus, daß es auch ganz praktisch sei, wenn Uebungen der Feuerwehr an einem Sonntag stattfänden. Es müßten ihre Mitglieder darauf vorbereitet werden. daß auch an diesem Tage Brände auskämen.

♂ **Herford**, 5. Novbr. (Verein für Handlungskommis Hamburg 1858.) Auf den heute abend 8½ Uhr im oberen Saale des Bürgervereins stattfindenden Rezitationsabend des Herrn Georg Geruß-Gera sei nochmals aufmerksam gemacht.

㊋ **Herford**, 5. Nov. (Ausbau des Hilfsschulwesens.) Das Kultusministerium hat jetzt eine Statistik über das Hilfsschulwesen in Preußen veranstaltet, deren Ergebnisse in dem Verbandsberichte der Hilfsschulen Deutschlands veröffentlicht sind. Danach sind in Preußen 204 Hilfsschulen mit 567 gemischten und 56 nach Geschlechtern getrennte Klassen, insgesamt 623 Klassen. Daran wirken 505 Lehrer und 160 Lehrerinnen, zusammen 665 Lehrkräfte. Die Gesamtzahl der unterrichteten Hilfsschulkinder beträgt 13102. Davon waren mit Sprachstörungen behaftet 1682 Kinder oder 12,84 Proz.; schwerhörig waren 871 Kinder oder 6,65 Proz.; Augendefekte hatten 1012 Kinder oder 77,2 Proz.; an Lähmungen oder sonstigen körperlichen Gebrechen litten 610 Kinder oder 4,66 Proz. In eine Idiotenanstalt kamen 378 Kinder; wegen Epilepsie mußten aus der Hilfsschule entfernt werden 95 Kinder; anderen Erziehungs-Anstalten wurden überwiesen 402 Kinder. Interessant sind die Zahlen bezüglich der Erwerbsfähigkeit. Von den 1900—1904 nach beendigter Schulpflicht entlassenen Kindern waren völlig erwerbsfähig 2130 = 69,95 Proz., teilweise erwerbsfähig 673 = 22,10 Proz., ganz erwerbsunfähig nur 242 = 7,95 Proz. Danach hatten wir jetzt in ganz Deutschland 314 Hilfsschuleinrichtungen mit 921 Klassen und 20151 Kindern.

♂ **Eilshausen**, 5. November. (Die Dampfstraßenwalze) arbeitet vom 2. bis 7. November auf der Kreisstraße Eilshausen-Hücker (Kilometer 4,3 bis 4,7) und vom 7. bis 17. November zwischen Westkilver Schwenningdorf (Kilometer 2,2, bis 3,5)

Rödinghausen, 4. Nov. (Gemeinderatswahlen) finden statt: Am 16. d. M., nachmittags 3 Uhr in der Schule zu Rödinghausen (1. Abt.), am 18. Nov. 1 Uhr bei Gemeindevorsteher Mesterheide in Schwenningdorf (2. Abt.), 18. Nov., nachmittags 3 Uhr bei Gemeindevorsteher Meyer in Bieren (2., 3. Abt.).

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 5. Nov. (Schulpersonalien) Die Ortsschulinspektion wurde dem Pfarrer Cremer zu Rehme über die evangelischen Volksschulen zu Rehme und Dehme, dem Pfarrer Dustmann zu Rehme über die evangelischen Volksschulen zu Bruch-Niederbecksen, Oberbecksen und Babbenhausen übertragen. — Die Lehrer Busse zu Dehme, Fröhlingsdorf zu Neesen, Burmester zu Milse sind zu Hauptlehrern ernannt. — Versetzt sind: Lehrer Jahn von Westkilver I nach Minden (Mittelschule), Kreft von Hollen nach Westkilver I, Simon von Vennebeck nach Veltheim II, Knaup von Ostenland nach Haaren (Hauptlehrer), Krome von Haaren nach Ostenland (Hauptlehrer), Krämer von Gellershagen nach Westrup, Sandbrink von Valdorf nach Volmerdingsen (Hauptlehrer), Maßmann von Isingdorf nach Hellingskamp, Landwehr von Isenstedt nach Uffeln, Fülling von Obermehnen nach Varl, Niewald von Kutenhausen nach Bockhorst, Vogt von Bockhorst nach Kutenhausen, Kötter von Ilvese nach Hüllhorst, Weise von Hiddenhausen nach Eilshausen. — Endgültig angestellt sind: Lehrer Peine zu Grundsteinheim, Lehrerin Pleitner zu Pr. Oldendorf. — Mit der einstweiligen Verwaltung einer Lehrerstelle beauftragt sind: Schulamtsbewerber Goedeke in Salzkotten (Rektoratschule), Kamp in Isenstedt. — Einstweilig angestellt ist: Schulamtsbewerber Franke in Vennebeck. — Entlassen in den Reg.-Bezirk Arnsberg ist: Lehrer Falke in Minden zum 1. Oktober.

Minden, 5. Nov, (Das Hubertusjagdreiten) des Mindenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 58 fand am Sonnabend bei besonders günstigem Wetter statt. 11.45 Uhr vormittags versammelte sich das Feld in Stärke von 45 Reitern bei Kutenhausen. Die Jagd zog sich von dort in flottem Galopp unter Leitung des Masters Major v. Campe über Maulbeerkamp zum Exerzierplatz auf der Minderheide, auf dem die Jagd freigegeben und der Fuchs gejagt wurde. Leutnant Nöller (Art.-Regt. 58) hob aus. — An die Jagd schlossen sich 3 Hindernisrennen an: Das 1. Rennen für die Offiziere des Artillerie-Regiments Nr. 58, das 2. Rennen für die Offiziere der Garnison auf eigenen Pferden, das 3. Rennen für Offiziere der Garnison. Das Regimentsrennen des Artillerie-Regiments ritten 8 Herren. Den 1. Preis, der von den Damen des Regiments gestiftet war, erhielt Leutnant v. Ludwiger, den 2. Preis Leutnant v. Ditfurth, den 3. Preis Leutnant Nöller, den 4. Preis Leutnant Eisenhart. — An dem Rennen für Offiziere der Garnison auf eigenen Pferden beteiligten sich 6 Herren (3 vom Infanterie-Regiment Nr. 15, 3 vom Feldartillerie-Regiment Nr. 58). Leutnant Kerkfiek (Inf.-Regt. Nr. 15) erhielt den 1. Preis, Leutnant v. Ludwiger (Feldart.-Regt. Nr. 58) den 2. Preis. — Beim letzten Rennen ritten 12 Herren mit, 3 vom Inf.-Regt. 15, 4 vom Pionier-Bataillon 10, 5 vom Feldart.-Regt. 58. Die Preise waren zum Teil vom Inf. Regt. 15 und Pionier-Bataillon 10 gestiftet. Als erster ging der Leutnant v. Ludwiger (Feldart.-Regt. 58) durchs Ziel, den 2. Preis erhielt Leutnant Lüdicke (Feldart.-Regt. 58), den 3. Preis Leutnant Niehoff (Inf.-Regt. 15), den 4. Preis Leutnant v. Meien (Inf.-Regt. 15). (M.-L. Krsbl.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Dortmund, 2. Nov. (Ein peinlicher Vorfall) ereignete sich dieser Tage an einem offenen Grabe des nördlichen Friedhofes. Nachdem der Geistliche eine Kinderleiche eingesegnet hatte und der Sarg noch unbedeckt in der Gruft stand, stürzte einer der Leidtragenden, der offenbar angetrunken war, kopfüber in die Grube und konnte nur mit großer Mühe von den übrigen Leidtragenden, die zum Teil ebenfalls angetrunken waren, an den Beinen wieder in die Höhe gezogen werden.

Dortmund, 4. Nov. (Verhaftung.) Nach einer am Sonnabend vorgenommenen Besichtigung des Tatortes ist der Schießmeister der Zeche Dorstfeld Karl Vogt unter dem dringenden Verdachte, das Dynamitattentat auf das Haus des Klempnermeisters Blanché verübt zu haben, verhaftet worden. Der Anschlag, der in seinen Folgen noch ziemlich gut abgelaufen ist, stellt sich, wie ja auch vermutet wurde, als Racheakt dar.

Dorstfeld, 2. Nov. (Bei dem Explosionsunglück) [siehe Nr. 259!] handelt es sich offenbar um einen Racheakt. Die Täter sind noch nicht ergriffen. Durch den Luftdruck wurde ein 10jähriges Kind bis zur Decke geschleudert, ohne nennenswerte Verletzungen zu erleiden.

Aus den Nachbarvereinen und Staaten.

Köln, 2. November. (Die Typhuserkrankungen) nehmen einen beängstigenden Umfang an. Im Vorort Poll erkrankte eine ganze Familie. Aus dem Kölner Waisenhause wurden allein 20 Kinder als typhuskrank oder -verdächtig dem Krankenhause übergeben. Die Behörden treffen umfassende Sicherheitsmaßregeln, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Essen, 2. Nov. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr im Elektrizitätswerk II der Kruppschen Werke. Meister Laufenberg war mit einigen Monteuren hinter der 550 Volt Hochspannungstafel beschäftigt, plötzlich entstand auf bisher nicht aufgeklärte Weise ein Kurzschluß. Meister Laufenberg und Monteur Sodwey erhielten die elektrischen Flammen direkt ins Gesicht und an die Hände. Außerdem fingen die Kleider der beiden sofort Feuer, sodaß beide wie eine Fackel brannten. Andere Monteure erhielten Brandwunden im Gesicht. Den beiden ersten sind das ganze Gesicht und die Hände verbrannt. Außerdem haben beide Brandwunden am Unterleib erlitten.

— **Essen**, 4. Nov. (Unglücksfall.) Im Handgemenge bei einer Verhaftung entlud sich der Revolver eines Polizeibeamten. Der Schuß traf einen beteiligten Arbeiter so unglücklich in die Brust, daß der Tod sofort eintrat.

Vermischtes.

Köln, 4 Nov. Die durch höhere Beamte abgeschlossene Untersuchung über die Ursache des Eisenbahnunglücks auf der Bröhltalbahn ergab, daß eine Entgleisung vorliege, veranlaßt dadurch, daß der Zug die erlaubte Geschwindigkeit weit überschritten hatte. Der Zug durchfuhr die Strecke, für die 12 Minuten Fahrzeit vorgesehen war, in etwa 2 Minuten bergab. Anfänglich soll der Zug in der Station vor der Unfallstelle aufgehalten worden sein, weil die Frachtbriefe nicht in Ordnung gewesen waren. Der Lokomotivführer Debus wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Koblenz gebracht. Die verletzten Personen befinden sich heute teilweise schlechter als gestern. Weiterhin wurde festgestellt, daß das Zahnrad nicht benutzt wurde.

Hamburg, 4. Nov. Der Postdampfer „Erna Woerman", der am 28. Oktober bei Grand Bassa (Liberia) auf Grund gestoßen ist, liegt noch einer Mitteilung der Woermann-Linie seit dem 1. November im Hafen von Sierra Leone. Eine Untersuchung durch Techniker ergab, daß die Beschädigungen nur geringfügig sind. Der Kapitän hofft, in einigen Tagen die Reise nach Swakopmund fortsetzen zu können.

Heiligenstadt, 4 Nov. Bei Günterode wurde ein bosnischer Bärenführer von seinem Bären angefressen und erwürgt. Der Bär, ein sehr wertvolles Exemplar, hatte sich bisher stets friedlich gezeigt. Als man ihn erschießen wollte, widersetzte sich die Bärenführergesellschaft mit heftigem Schreien. Das Tier folgte ihr willig.

Leipzig, 2. Nov. In dem Ausstand bei der Hospianofortefabrik Julius Blüthner ist durch Verhandlungen zwischen der Betriebsleitung und den Arbeitern eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

New-York, 3. Nov. Nach hier eingelaufenen Meldungen hat ein Wolkenbruch in San José del Cabo (Mexiko) kolossalen Schaden angerichtet. Fünzig Häuser wurden von den Fluten weggeschwemmt, zahlreiche Personen vom Sturm in das Meer geschleudert und eine große Anzahl sind unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude begraben.

San Franzisco, 2. Novbr. Der hier von Mazatlan eingetroffene Dampfer „Curacao" berichtet, daß am 14. Oktober in San José del Cabo (Mexiko) bei einem Wolkenbruch 16 Personen ums Leben gekommen und 50 Häuser von dem Regen, dem 12 Stunden lang ein heftiger Sturm vorangegangen sei, fortgespült worden seien. Mehrere Personen seien vom Sturm in das Meer getrieben, andere von einstürzenden Gebäudeteilen erschlagen worden.

Literarisches.

Velhagen und Klasings Monatshefte. Monatlich 1 Heft zum Preise von 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Inhalt des Novemberheftes: Komm mit! Novelle von Rudolph Stratz. — Die Herrenmode im 19. Jahrhundert. Frack und Zylinder — zwei zahm gewordene Revolutionäre. Von Prof. Dr. Ed Heyck. Mit dreizehn Abbildungen. — Staatsanwalt und Verteidiger. Vom Geh. Oberregierungsrat Max Werner. — Die verbotene Frucht. Roman von Paul Oskar Höcker (Schluß folgt). — Die Napoleoniden. Von Martin Stern. — Die Scholle. Von Fritz Freiherrn von Ostini. Mit zwölf Abbildungen in Tondruck. — Das literarische Jung-Wien. Von Prof. Dr. Richard M. Meyer. — Santa Croce. Roman von Max Geißler (Schluß). — Im Weinparadiese Ungarns. Eine Herbstfahrt von Karl Freiherrn von Vincenti. Mit fünfundzwanzig Abbildungen. — Vom Schreibtisch und aus dem Atelier. Jenseits der Berge. Von C. Freiherrn von der Goltz. — Neues vom Büchertisch. Von Dr Karl Busse. — Illustrierte Rundschau: Die Aufführungen der „Braut von Messina" im römischen Amphitheater zu Brugg — Der Nornenbrunnen in München. Von Prof. Hubert Netzer. — Zur Friedhofskunst. — Neue Eisenschmiede-Arbeiten von Alfred Messer-Winterthur. — Zu unsern Bildern. — Gedichte, 5 Kunstbeilagen und 8 Einschaltbilder.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 5. November 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht — 1 °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 2 °C
Barometer 75,5 cm.
Wind: Ost. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Köln, 5. Nov. In einer Volksversammlung erklärte der Abg. Dr. Wiemer mit Bezug auf die kommenden Reichstagsverhandlungen, daß die freisinnige Volkspartei einer Vorlage, die der Vervollkommnung der Marine diene, ihre Unterstützung nicht versagen werde. Die Partei sei wohl für eine Reform der Branntweinsteuer, lehne aber eine Tabaksteuer entschieden ab.

Straßburg, 5. Nov. Am Pulverturm Straßburg-Neuhof wurde gestern nacht ein Militärposten von mehreren Individuen überfallen und niedergeschossen. Eine Patrouille nahm sofort die Verhaftung auf, jedoch ohne Erfolg.

Oberzissen, 5. Nov. Wegen der Katastrophe auf der Bröhltalbahn, wegen der schon der Lokomotivführer Debus verhaftet worden war, ist jetzt auch der Stationsvorsteher Freitag aus Kempenich in Haft genommen worden. Er hatte den verunglückten Zug 11 Minuten zu spät abfahren lassen. Die Frau des verhafteten Lokomotivführers Debus soll irrsinnig geworden sein.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
zum zweiten Male
Viel Lärm um Nichts
Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare.
Mittwoch, den 6. November cr.,
Anfang 7½ Uhr:
Tartüff.
Die nächste Wiederholung der erfolgreichen Novität
Vater u. Sohn
findet am Dienstag, d. 12. Novbr. statt.

Es werden wöchentlich ungefähr 10—20 Pfund
gute Centrifugen-Butter
für Privatkundschaft gesucht.
Angebote mit Angabe des Preises nimmt entgegen
H. Voß, Jöllenbeckerstr. 60.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Bis Mittwoch, den 6. November einschließlich bin ich
verreist
Albert Gramtz
Zahntechniker.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
Plaster-, Bord- und Packlagesteinen
sowie die Ausführung der
Plasterarbeiten
für den Ausbau der Planstr. 419 soll in 4 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind zu 0,25 Mk. für jedes Los bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechenden Aufschriften bis zum Eröffnungstermine am
Donnerstag, den 14. November 1907,
vormittags 9 Uhr
einzureichen.

Bielefeld, den 4. November 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Erd-, Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten
für den Neubau des Bezirkskommandos soll in 2 Losen vergeben werden, und zwar:

Los I **Hauptgebäude**
Los II **Nebengebäude**

Verdingungsunterlagen mit Zeichnungen für beide Lose sind für 3,50 Mk bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd-, Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten für den Neubau des Bezirkskommandos" bis zum Eröffnungstermin am
Mittwoch, den 13. November 1907,
vormittags 9 Uhr
einzureichen.

Bielefeld, den 2. November 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Frauenbart,

lästige Haare, Warzen, Leberflecke, Muttermale können durch Elektrolyse unter Garantie dauernd entfernt werden, ohne Narben zu hinterlassen.

Frau **Dettloff,** Turnerstr. 21,
in allernächster Nähe des Theaters.



Carl Heinr. Hoetter
vorm. **Louis Dicke Nachf.**
mechan. Bürsten- u. Pinsel-Fabrik
Fernspr. 136. **Bielefeld.** Goldstr. 6
empfiehlt billigst
Bürsten, Besen u. Pinsel
jeder Art und Ausführung
Läufer, Matten, Wachstuch, Auflegestoffe Schwämme, Fensterleder, Kämme etc.
en gros en détail.

Wilh. Barkey

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Bielefeld.

Sehenswerte Ausstellung von künstlerisch einfach und vornehm ausgestatteten Wohnräumen, in solidester Ausführung.

Fein sortiertes Lager in
Dekorationen und Teppichen.

Ausstellungshaus **Schillerplatz 20a** — Fabrik **Waldhof 2.**

Oeffentliche Religiöse Vorträge

nur für Männer und junge Leute, werden von Herrn Pastor **Michaelis** im **Christlichen Verein junger Männer, Papenmarkt 2** (Volkshalle) in der Zeit vom **Sonntag, den 10. November bis Sonntag den 17. November** jeden abend **9 Uhr** gehalten werden.

Themata:

Sonntag,	10. November:		**„Veraltetes Christentum"**
Montag,	11.	„	**„Lohnt sich's zu leben?"**
Dienstag,	12.	„	**„Zweifelsnöte."**
Mittwoch,	13.	„	**„Ein entlastetes Gewissen!"**
Donnerstag,	14.	„	**„Was ist das Klügste?"**
Freitag,	15.	„	**„Das Geheimnis des Glaubens."**
Sonnabend,	16.	„	**„Warum unterliegen wir?"**
Sonntag,	17.	„	**„Freundschaft welche besteht."**

Außerdem wird Herr Pastor **Michaelis** vom **10. bis 17. November** täglich jeden nachmiteag **5—6 Uhr** eine
Bibelstunde
halten für Männer und Frauen. Zu allen Versammlungen, die pünktlich beginnen, wird freundlichst eingeladen.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bielefeld vom 28. Okt. bis 2. Nov. 1907.

Geburten: a) Söhne.

Maler Ernst Lüthje, Kaiserstr. 8. Musiker Friedrich Bögeholz, Oerlinghauserstr. 15a. Arbeiter Hermann Nolte, Melanchthonstr. 69. Kaufmann August Propping, Düppelstr. 7a. Maurer Agostino Diana, Kreuzstr. 49. Kontorbote Wilhelm Pape, Oststr. 2. Schuhmacher Wilhelm Schling, Gehrenberg 41. Prokurist Friedrich Barkey, Kaiserstr. 94. Schlachter Albert Kasburg, Gr. Kurfürstenstr. 89.

b) Töchter.

Kaufmann Wilhelm Münter, Jöllenbeckerstr. 99. Eisendreher Walter Graeber, Wittekindstr. 48. Buchhalter August Koterbeck, Grbelsbergerstr. 11. Arbeiter Wilhelm Botthoff, Bürgerweg 76. Schuhmacher Rudolf Sommerkamp, Kampstr. 6. Damastweber Wilh. Westerheyde, am Sparenberg 68. Tischler Heinrich Herholt, Heinrichstraße 38. Maurer Adolf Brand, Jöllenbeckerstr 12. Schneider Friedrich Appelbaum, Kaiserstr. 119. Schlosser Albert Herold, Ed. Windthorststr. 32 Kaufmann Wilhelm Ulrich, Lützowstr. 1. Eisendreher August Güse, Ed. Windthorststr. 2. Schneider Franz Tintelott, Friedrichstr. 50. Kaufmann Wilhelm Peppmöller Alsenstr. 33. Zeitungsverleger Heinrich Jürgensen, Ed. Windthorststr. 32.

Aufgeboten:

Handelsmann Georg Mory, Siegfriedstr. 53 u Martha Krüger, das. Kaufmann Wilhelm Wrede, Georgsmarienhütte und Johanne Degenkolbe, Steinmetzstr. 5. Klempner Hermann Trautmann, Buchenstr. 6 u. Berta Stobbe, Heimweg 17. Sandformer Wilhelm Gerkensmeier, Nordstr. 29 und Luise Schlewing, Oehlmühlenstr. 83. Arbeiter Wilhelm Nolting, Siegfriedstr. 41 und Helene Faustmann, Mellerstr. 64 Arbeiter Heinrich Harting, Nordstr. 19 und Frieda Ruhe, Mellerstr. 11. Zementeur David Dallodes, Beckum u. Anna Preukschat, Webereistr. 7. Mechaniker Heinrich Baumeister, Obernstr. 47 und Marie Gerdes, Wertherstr. 73. Bauschlosser Max Winkler, Kreuzstr. 11 und Hedwig Boll, Kesselstr. 10. Dachdecker Friedrich Parodat, Spinnereistr. 11 u. Luise Salopiata, das. Arbeiter Joseph Myšák, Mühlenstr. 34a und Anna Konkol, das.

Eheschließungen:

Schlosser Friedrich Kuhlemeier und Wilhelmine Gaese. Schlosser Karl Pott und Johanne Rettberg. Konditor Felix Granz u. Maria Betsch. Eisendreher Reinhard Baumhöfner und Anna Beckmann Mechaniker Franz Gläsker und Luise Lippold. Eisendreher Gustav Hülsmann und Anna Zur-Mühlen. Arbeiter Adolf Kaschner und Lina Rixe. Kaufmann Wilhelm Hagemeyer und Hedwig Steinkamp. Arbeiter Friedrich Poppenburg u. Auguste Struck. Arbeiter Joseph Erbel und Anna Schwabedissen. Kesselschmied Heinrich Haase und Amanda Farthmann. Zuckerbäcker Wilhelm Mikesch und Emma Pahlkötter. Arbeiter August Kropp und Wilhelmine Obenhaus. Kaufmann Gustav Wolf und Agnes Koselsky.

Sterbefälle:

Hermann Nolte 6 M., Leo Jansen 3 M., Arbeiter Heinrich Klauß 58 J., Arbeiter Wilhelm Kortekamp 54 J., verw. Arbeiter Kuhrau, Anna geb. Götzie 45 J., Gärtner Karl Henke 56 J., Walter Wittler 24 Tg., Erwin Westerheide 1 M.

! Lotterie !

Ges. tüchtige Agenten für erlaubte Lotterie.
Offerten sofort unter **B S. 2530** an d. Exped. d. Zeitung.

Einige tüchtige
Werkzeug-Schlosser
bei gutem Lohn für dauernde Arbeit per **sofort** gesucht.
Offerten unter **Nr. 211** an die Exp. d. Ztg.

Als reine
Krankenweine
empfehlen:
Samos Fl. Mk. 1.10
Samos-Malvasia Fl. 1.90
Portwein Fl. 1.20, 1.40, 1.90 und 2.40.
Sherry Fl. 1.20, 1.40, 1.90, 2.40.
Madeira Fl. 1.90 und 2.40.
Marsala Fl. 1.50.
Vino Vermouth di' Torino Fl. 1.90.
Petri Gebrüder
Minden i. W.
Bäckerstraße 5 und 7.

Nur 1 Mk. das Los!
d. XVI. Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten
Ziehung sicher 16. November
Gesamtbetrag i. W.
39,000 Mk.
1. Hauptgewinn
10,000 Mk.
2. Hauptgewinn
2,500 Mk.
1198 Gewinne zusammen
26,500 Mk.
Los 1 Mk. } 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.
In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.

Invalide
sucht, unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Viehwärter.
Gef. Angeb. an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

„Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **Bernhard Schlachcic,** Hamburg, betr. der bekannten Wohlfahrtslotterie bei. Diese Lose sind stets vergriffen und ist es ratsam, sofort zu bestellen. Bemerkt sei, daß nur Bestelltes geliefert wird, keine Ersatzlose.

Schreibtische, Schreibsessel,
sowie deutsche und amerikanische
Roll-Pulte
zu besonders billigen Preisen.
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Rentengüter und freihändiger Verkauf von Grundstücken.

Der Gutsbesitzer Maneke zu Lämershagen beabsichtigt von seinem Grundbesitz in Lämershagen die Kolonatsgebäude des früher Jostmeier'schen Besitzes mit jeder beliebigen Fläche Grundstücke, sowie die früher Fastand'sche Besitzung Nr. 29 in der Senne (Größe der Grundstücke ebenfalls nach Belieben des Käufers) zu verkaufen. Auch ist jede beliebige Fläche als Baugelände an der Brackweder Chaussee, wie auch an der Chaussee Kracks-Hillegossen abzugeben. Kaufliebhaber wollen sich am **Dienstag, den 5. November cr., nachmittags 5 Uhr,** bei Gastwirt Herrn **Eickelmann** einfinden. — Auf Wunsch des Käufers erfolgt die Beleihung durch die Königliche Rentenbank. —

C. H. Tödtmann, Herford.

P. S. Abends 6 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn **Eickelmann** über die Rentengutsbildung im allgemeinen Aufklärung geben und sind Interessenten, auch Nichtkäufer hierzu freundlichst eingeladen.

D. O.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ⊙ ⊙ Zeitschrift für Humor und Kunst ⊙ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ⊙

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil R. Trautmann, Druck und Verlag von H. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.